Der Untergang der Templer. Grösster Justizmord des Mittelalters? [Andreas Beck]

Autor(en): **Utz Tremp, Kathrin**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **43 (1993)**

Heft 4: **Kantonsgeschichte = Histoire des cantons**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

übrigen opponiert er genauso wie Heinrich Koller («Quellenlage und Stand der Forschung zur Landnahme der Ungarn aus der Sicht des Abendlandes») der sog. Katastrophentheorie. Wohl führte der ungarische Aufmarsch nach 907 zur Preisgabe der bayerischen Kontrolle im Land östlich der Enns; aber die slawisch-deutsche Besiedlung blieb ungebrochen, wurde von ungarischer nur wenig durchmischt. Das kulturlandschaftliche Erscheinungsbild blieb im wesentlichen unverändert. Anderseits ist der kulturelle Rückgang, der sich im bayerischen Altland um die Wende zum 10. Jahrhundert abzeichnete, nicht erst auf die Ungarneinfälle zurückzuführen. Die Kritik von Urkunden und Annalen zeigt, was die bisherige Forschung zu wenig berücksichtigt hat, dass die Anzeichen des Verfalls, besonders im Alpenvorland, weit ins 10. Jahrhundert zurückreichen. Die Forschung wird sich auch in dieser Frage vom nachwirkenden ottonianischen Ungarn-Feindbild freimachen müssen. *Walther Rupli, Winterthur*

Andreas Beck: **Der Untergang der Templer. Grösster Justizmord des Mittelalters?** Freiburg. i. Br. / Basel / Wien, Herder, 1992. 276 S., Abb.

Trotz des renommierten Verlags ist (auch) dieses Buch über die Templer eine Enttäuschung. Den Autor, seines Zeichens Chefarzt in Konstanz, ehrt sein Engagement für die Templer, aber es ersetzt nicht das historische Fachwissen und den historischen Sachverstand. Die meisten Historiker und Historikerinnen nehmen ja auch nicht in ihrer Freizeit grössere Operationen vor, und mit einer solchen ist die Untersuchung des Templerprozesses durchaus zu vergleichen (auch wenn es dabei keine Toten – mehr – geben kann). *Kathrin Utz Tremp, Freiburg*

Staatsarchiv Ludwigsburg: Gesamtübersicht der Bestände (= Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie C, Staatsarchiv Ludwigsburg; Heft 1). Stuttgart 1992, Kohlhammer, 368 S.

Mit der Kurzfassung der bedeutenden Archivalien im Schloss zu Ludwigsburg wird es nach dem Stand vom 1. Oktober 1991 möglich, einen ersten orientierenden Überblick über das gesamte Archivgut zu gewinnen. Nach der Zuordnung der Nebenarchive in Bad Mergentheim, Ellwangen, Heilbronn und neuerdings auch aus Beständen des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, sowie nach Zuteilungen an das Staatsarchiv Sigmaringen oder Stuttgart, war ein Teil der Verzeichnisse nur noch dem internen Dienstgebrauch zugänglich.

Neben der Bestandssignatur werden mit Bestandsbezeichnung, zeitlicher Abgrenzung der Archivalien, die laufenden Regalmeter im Magazin, die jeweiligen Archivbestände verzeichnet. Da manche dieser Archivalien über hundert Laufmeter einnehmen, sind genauere Verweise auf die vorliegenden Findmittel und ihre Qualität unabdingbar. Sind die administrativen Behördenpapiere nach 1803, besonders aber nach 1945 primär von regionalem Interesse, so wird der auswärtige Benutzer vor allem auf die umfangreichen Dokumente des Deutschen Ordens zurückgreifen, die sich vom 13. bis ins 19. Jahrhundert reichlich erhalten haben, wobei der Orden von seinem Verwaltungszentrum Mergentheim weit über den heute württembergischen Raum ausgriff. Es bliebe als Desiderat, dass der in Arbeit stehende Band der «B-Gruppe» mit den älteren Archivalien bald in aufgeschlüsselter Form dem Benutzer die Arbeit an den weitgehend noch ungehobenen Schätzen erleichtern hilft. *Werner Eichhorn, Fribourg*